

AUTONOMES LERNEN UND LERNSTRATEGIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT

ZUSAMMENFASSUNG: Lernerautonomie gehört zu den aktuellsten Themen beim Lernen von Fremdsprachen in der heutigen Zeit und ist eng mit den Lernstrategien verbunden. In dieser Arbeit werden verschiedene Definitionen und Merkmale des autonomen Lernens beschrieben, sowie Lernstrategien, die im Deutschunterricht verwendet werden. Das richtige Anwenden von Lernstrategien fördert autonomes Lernen und so wird auch das Prinzip von der lebenslangen Bildung gefördert. Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Lernenden auf dem Weg zur Lernerautonomie zu unterstützen, indem im Unterricht einige Kompetenzen geübt werden. Dann können Lernende langfristig selbstständiger lernen, denn selbstständiges Lernen soll man in der Regel trainieren. Selbstständiges Lernen ist auch eng mit der Motivation verbunden, denn motivierende Lernende können meist selbstständig lernen.

SCHLÜSSELWÖRTER: autonomes Lernen, Lernstrategien, Motivation, Lerntechniken

AUTONOMOUS LEARNING AND LEARNING STRATEGIES IN GERMAN LANGUAGE

SUMMARY: Learner autonomy is one of the hottest issues in foreign language learning today and is closely related to learning strategies. In this thesis, different definitions and characteristics of autonomous learning are described, as well as learning strategies used in German classes. The correct application of learning strategies promotes autonomous learning and so the principle of lifelong education is also promoted. The task of the teacher is to support the learners on the way to learner autonomy by practicing some competences in the classroom. Then learners can learn more independently in the long term, because independent learning should usually be practiced. Independent learning is also closely related to motivation, because motivating learners can usually learn independently.

KEYWORDS: autonomous learning, learning strategies, motivation, learning techniques

1. Einführung

Lernautonomie gehört zu den aktuellsten Themen beim Lernen von Fremdsprachen in der heutigen Zeit. Sie ist nicht nur ein Thema der Diskussion in der Pädagogik, Linguistik und Didaktik, sondern auch in der Psychologie.

Das Wort Autonomie stammt aus dem Altgriechischen *autonomía* und bedeutet Eigengesetzlichkeit oder Selbstständigkeit. Sie ist in der idealistischen Philosophie die Fähigkeit, sich als Wesen der Freiheit zu begreifen und aus dieser Freiheit heraus zu handeln.¹

Lernautonomie ist eng mit den Lernstrategien und Lerntechniken verbunden. Nicht nur die Lehrer, sondern auch die Lernenden sollten ihr Lernen selbstständig vorbereiten, steuern und kontrollieren. Wenn man schafft, bei den Schülern und Schülerinnen die Motivation zu

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Autonomie>, abgerufen am 3.1.2022, 15:20)

fördern, dann können sie sich auch zu selbstständigen und selbstverantwortlichen Lernenden entwickeln.

Im Fremdsprachenunterricht muss neben der Frage nach den didaktischen Entscheidungen auch die Frage nach der prozeduralen Kompetenz der Lerner gestellt werden. Das bedeutet, dass die Lernenden ihre Fremdsprachenkenntnisse selbstständig wiederholen, festigen und erweitern können. Auf diese Weise sollten sie zum lebenslangen autonomen Lernen befähigt werden und dies ist auch die Voraussetzung zur Weiterbildung (Blažević, 2007: 66). Die Lehrerrolle erfährt dabei eine deutliche Veränderung. Der Lehrer ist nicht mehr der Mittelpunkt des Unterrichts, er sollte den Mut haben, den Lernprozess loszulassen und den Lernenden Selbstverantwortung zuzutrauen. Der Lehrer hat jetzt die Aufgabe, den Unterricht zu moderieren, Lernsituationen zu schaffen, Lernhelfer und Lernpartner zu sein (Bimmel, Rampillon, 2000: 33).

In der Fachliteratur gibt es verschiedene Definitionen des autonomen Lernens. Eine sehr allgemeine Definition des autonomen Lernens lautet: „Die Lernenden besitzen die Möglichkeit und die Fähigkeit, das Lernziel und den Lernweg selbst zu bestimmen, sowie das eigene Lernverhalten zu beurteilen“ (Bohn, 1999: 94).

Bimmel und Rampillon (2000: 33) definieren das autonome Lernen auf folgende Weise: *Von autonomem Lernen sprechen wir, wenn Lernende die zentralen Entscheidungen über ihr Lernen selbst treffen.*“ Autonome Lerner entscheiden z.B. selbst, dass sie lernen wollen, wie sie beim Lernen vorgehen, welche Materialien und welche Hilfsmittel sie zum Lernen verwenden, welche Lernstrategien sie einsetzen, ob sie allein oder mit anderen lernen, u. ä. (Bimmel, Rampillon, 2000: 33).

Die Lernenden sind es also die, die ihr Lernen organisieren, steuern und evaluieren. Leider ist dies im Unterrichtsalltag nicht bei allen Schülern möglich, weil es immer leistungsstärkere sowie leistungsschwächere Schüler gibt. Außerdem sind wir im Deutschunterricht an bestimmte Lehrziele gebunden, die durch Lehrpläne, Schulbücher und andere Vorgaben bestimmt sind.

2. Lerntypen

Wie die Lernenden am besten lernen, kann auch davon abhängen, welchen Lernstil sie haben. Der Lernstil beschreibt die Art und Weise, wie jemand am besten neue Informationen aufnimmt und verarbeitet. Sehr bekannt ist die Unterscheidung in vier Lerntypen geworden, die

unterschiedliche Sinnes- und Wahrnehmungskanäle bei der Aufnahme und Verarbeitung von Wissen bevorzugen. Wir unterscheiden folgende Lerntypen:

- der auditive Lerntyp, Lernen über das Hören
- der visuelle Lerntyp, Lernen über das Sehen
- der kommunikative Lerntyp, Lernen durch Gespräch und in Interaktion mit anderen
- der motorisch-kinesthetische Lerntyp, Lernen durch Berührung oder durch Bewegung (Ballweg u.a. 2013: 55).

Für den auditiven Typ ist es leicht, Informationen, die er gehört hat, aufzunehmen und sich zu merken. Deswegen ist für diesen Typ auch kein Problem, mündlichen Präsentationen zu folgen oder Informationen aus dem Radio zu verstehen und wiederzugeben. Der visuelle Typ kann sich besonders gut Informationen merken, die er sieht. Diese Typen lernen gern Inhalte, die in Texten präsentiert werden. Außerdem fällt es ihnen leicht, wenn neues Wissen mithilfe von Postern, Grafiken oder Bildern dargestellt wird. Als visueller Typ lernt man neue Informationen gut, indem man Filme oder Fernsehsendungen zu einem bestimmten Thema ansieht. Der kommunikative Lerntyp kann am besten mit anderen zusammen lernen. Am leichtesten behält er Informationen, wenn er darüber spricht oder diskutiert. Deswegen ist es für diesen Typ wichtig, Gesprächspartner zu haben und Aufgaben in Gruppen und Partnerarbeit zu bearbeiten. An Erklärungen und Definitionen erinnern sich diese Typen besonders gut, wenn sie sich abfragen lassen oder wenn mit einem Partner darüber sprechen. Der motorisch-kinesthetische Lerntyp bevorzugt Lernen mit Bewegung, Handeln und Fühlen. Aus diesem Grund lernt er gut, indem er selbst Dinge ausprobieren oder Handlungen ausführt. Es ist auch hilfreich, wenn er sich beim Lernen bewegt, Dinge aufschreibt oder zeichnet (Ballweg u.a. 2013: 55).

3. Autonome Schüler und Schülerinnen

Schon kleine Kinder und sogar auch Babys lernen selbstständig. Sie entdecken jeden Tag etwas Neues und nehmen Informationen schnell auf. Auf diese Weise lernen auch unsere Schüler und Schülerinnen, egal ob sie Kinder, Jugendliche oder auch Erwachsene sind. Sie übernehmen selbst die Verantwortung für ihr Lernprozess indem sie z.B. entscheiden, wie sie den Wortschatz lernen oder wann sie mit dem Lernen anfangen. Manche konzentrieren sich besser am frühen Morgen, manche am Nachmittag oder am Abend und auf diese Weise können

sie erfolgreicher lernen. Es gibt keine feste Regel oder passendes Rezept als Anleitung zum selbstständigen Lernen. Sie müssen deswegen selbst herausfinden, was ihnen am besten passt. Die Lehrkräfte sollten ihre Schüler in ihrer Selbstständigkeit so viel wie möglich fördern und auf diese Weise die Motivation erhöhen, aber damit auch den Lernerfolg.

Die Aufgabe der Lehrkraft ist es, die Lernenden auf dem Weg zur Lernerautonomie zu unterstützen, indem im Unterricht einige Kompetenzen geübt werden. Dann können Lernende langfristig selbstständig lernen. Selbstständiges Lernen soll man in der Regel trainieren. Lernende wissen nicht von Anfang an, was sie gut können, mit welchen Materialien sie arbeiten sollten und was sie noch einüben müssen.

Selbstständiges Lernen ist auch eng mit der Motivation verbunden. Motivierende Lernende können meist selbstständig lernen. Wichtig sind auch die Aufgaben und ihr Schwierigkeitsgrad, weil die Lernenden nicht überfordert werden sollten. Die Aufgaben sollten komplex sein, aber nicht zu schwierig für den Leistungsstand der Schüler und sie sollten relevant für ihren Alltag sein. Um das autonome Lernen im Unterricht zu fördern, sollte man also die Lernenden vorbereiten und die wichtigste Voraussetzung dafür sind die Lernstrategien, die man vermitteln muss.

4. Lerntechniken und Lernstrategien

Manchmal wird versucht, den Begriff Lerntechniken von der Lernstrategien zu unterscheiden. Bei Lerntechniken handelt es sich um Fertigkeiten, die die Lernenden einsetzen, um etwas zu lernen z.B. die Bedeutung eines Wortes in einem Wörterbuch zu suchen. Lernstrategien sind Pläne, die sich die Lernenden im Kopf ausdenken, um ein Ziel zu erreichen wie z.B. die Überlegung wie sie die Bedeutung eines Wortes herausfinden können (Bimmel, Rampillon, 2000: 44, 45).

In der Fachliteratur umfassen Sprachlernstrategien eine ganze Reihe von Strategien. Man unterscheidet auch zwischen **kognitiven**, **metakognitiven** und **affektiven** Sprachlernstrategien. In der folgenden Tabelle sind verschiedene Typen von Strategien dargestellt:

Tabelle 1. Strategien beim Deutschlernen (Ballweg u.a. 2013: 96)

Strategien, die beim Deutschlernen generell eine Rolle spielen	
Sprachlernstrategien	Kommunikationsstrategien
kognitive Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnisstrategien, z.B. Wortgruppen bilden • Verständnisstrategien, z.B. Schlüsselwörter in einem Text markieren 	Strategien, die beim Gebrauch einer Sprache angewandt sind <ul style="list-style-type: none"> • Strategien zum Anbahnen und Aufrechterhalten von Kommunikation, z.B. Nachfragen • Kompensationsstrategien, z.B. Mimik und Gestik einsetzen
metakognitive Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Strategien, die das Lernen organisieren, z.B. sich das Lernziel bewusst machen 	
affektive Strategien <ul style="list-style-type: none"> • Strategien, die das Lernen regulieren, z.B. Stress reduzieren durch Entspannung 	

Kognitive Strategien sind mentale Handlungen, die dazu führen, dass Wissen und Fakten aufgenommen und gespeichert werden. Hier gibt es einerseits Gedächtnisstrategien, bei denen sich die Lernenden etwas merken, wie z.B. Vokabeln, und andererseits Verständnisstrategien, die z.B. dabei helfen gesprochene oder geschriebene Texte zu verstehen.

Metakognitive Strategien setzen Lernende ein, wenn sie das Lernen organisieren. Zentral sind dabei drei Bereiche: Ziele einsetzen, das Lernen planen und das Lernen evaluieren. Dazu gehören auch viele Handlungen, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ausdrücken. Diese Strategien dienen dazu, den Sprachlernprozess bewusst zu gestalten und sind somit eng mit Sprachlernbewusstheit verbunden.

Affektive Sprachlernstrategien sind solche Strategien, die sich auf Emotionen und Motivation beziehen. Dazu gehört sich selbst zu motivieren und produktiv mit Ängsten und Unsicherheiten umzugehen.

Neben Sprachlernstrategien gibt es auch Kommunikationsstrategien, die Lernenden nicht zum Lernen, sondern in der Verwendung der Sprache benutzen. Dazu gehört, wenig Angst vor Fehlern zu haben und kreativ mit der Sprache umzugehen, beispielsweise indem Platzhalter für unbekannte Wörter (Dingsda) verwendet oder neue Wörter erfunden werden, die es zwar

nicht gibt, die aber oft verstanden werden. Diese Strategien sind sehr hilfreich für die Kommunikation und können im Unterricht geübt werden. (Ballweg u.a. 2013: 95, 96)

Bimmel und Rampillon (2000: 64) gliedern die Lernstrategien in die direkten (kognitiven) und indirekten Strategien. Direkte (kognitive) Strategien befassen sich direkt mit dem Lernstoff und indirekte Strategien befassen sich mit der Art und Weise des Lernens, also mit den Gefühlen, die mit dem Lernen verbunden sind (affektive Strategien) und mit den sozialen Verhaltensweisen (soziale Strategien).

5. Schlussfolgerung

Das autonome Lernen wird immer wichtiger, um den Herausforderungen des „lebenslangen Lernens“ gerecht zu werden. Deshalb müssen die Lehrer den Schülern nicht nur Kenntnisse, den Lehrstoff und die Regeln vermitteln, sondern auch Wege aufzeigen, wie man effektiv und erfolgreich lernen kann. Die Schule muss den Schülern und Schülerinnen Lernstrategien und Lerntechniken näherbringen, damit der Spracherwerb auch selbstständig erweitert werden kann. Einen ganz wesentlichen Gesichtspunkt stellt auch die Motivation eines Schülers dar. Wenn es gelingt die Motivation und Neugier bei den Schülern zu wecken und sie für das Sprachenlernen zu begeistern, dann werden sie sich auch zu „autonomen Schülern“ entwickeln.

Das Fremdsprachenlernen hängt von den psychologischen, pädagogischen und sozialen Faktoren ab. Man muss das Alter der Schüler beachten, ihre Persönlichkeit und individuellen Bedürfnisse wahrnehmen und berücksichtigen. Wenn der Lernende seine Bedürfnisse erkennt, welcher Lerntyp er ist und man für ihn geeigneten Lernstrategien anwendet, dann wird der Lernprozess effektiv und erfolgreich sein. Zu den Hauptmerkmalen des autonomen Lernens gehört also vor allem die Fähigkeit das eigene Lernen zu planen und zu organisieren. Deswegen könnte das autonome Lernen das lebenslange Lernen fördern und spielt im Fremdsprachenunterricht eine sehr wichtige Rolle.

LITERATURVERZEICHNIS

- Ballweg, S. u.a. (2013): *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?*. Stuttgart: Goethe-Institut.
- Blažević, Nevenka (2007): *Grundlagen der Didaktik und Methodik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache*. Rijeka: Digital Point.
- Bimmel, P., Rampillon, U. (2000) *Lernerautonomie und Lernstrategien: Fernstudieneinheit 23*. München: Goethe-Institut.
- Bohn, Rainer (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit: Fernstudieneinheit 22*. Berlin: Langenscheidt.
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Autonomie>, abgerufen am 3.1.2022, 15:20)

Nataša Milutinović, prof. njemačkog jezika
JU OŠ „Đura Jakšić“ Podnovlje

AUTONOMNO UČENJE I STRATEGIJE UČENJA U NASTAVI NJEMAČKOG JEZIKA

SAŽETAK: Autonomno učenje je danas veoma aktuelna tema kada se govori o učenju stranih jezika i usko je povezana sa strategijama učenja. U ovom radu su opisane različite definicije i karakteristike autonomnog učenja, kao i strategije učenja koje se koriste u nastavi njemačkog jezika. Pravilno korištenje strategija učenja doprinosi razvoju autonomnog učenja i samim tim se razvija i princip cjeloživotnog učenja. Zadatak nastavnika je da razvija i pomaže učenicima na putu ka autonomnom učenju, pri čemu se određene kompetencije uvježbavaju u nastavi stranog jezika. Na taj način učenici mogu i poslije samostalno da uče, jer se samostalno učenje po pravilu može uvježbati. Samostalno učenje je usko povezano i sa motivacijom, jer motivisani učenici u većini slučajeva umiju samostalno da uče.

KLJUČNE RIJEČI: autonomno učenje, strategije učenja, motivacija, tehnike učenja